

<http://www.2lex.com/index.php/archives/3013>*

al-Ahram (www.ahram.org.eg), halboffizielle ägyptische Zeitung
05/11/2008

Workshop des Regionalen al-Ahram-Presseinstituts: Forderung nach Dokumentarfilmen gegen illegale Migration

"Davongekommene" sollen von Gefahren illegaler Ausreise berichten

von Walid Ramadan und Husni Kamal

Der Journalistenverbandspräsident Prof. Makram Mohammed Ahmed hat erklärt, die Frage der illegalen Migration sei eine Lücke in der Berichterstattung der Medien, die noch geschlossen werden müsse. Dies insbesondere, damit sie verhindert bzw. vermindert werde. Ahmed forderte, man solle ernsthaft darauf hinwirken, dass Dokumentarfilme über Menschen produziert werden, die aus der illegalen Migration davongekommen sind. Die Filme sollten bewirken, dass über die Gefahren geredet wird, denen die Menschen bei ihrem Auswanderungsabenteuer ausgesetzt waren, und dass man auf diese Gefährlichkeit aufmerksam macht. Ahmed äußerte sich während des regionalen Workshops zur Rolle der Medien bei der Bekämpfung des Menschenschmuggels. Die Veranstaltung wird vom regionalen al-Ahram-Presseinstitut in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen organisiert. Mohammed Abdelaziz, Regionaler Vertreter des United Nations Office on Drugs and Crime im Nahen Osten und Nordafrika, hielt auf der Veranstaltung stellvertretend für Antonio Maria Costa, den Direktor der Organisation, eine Rede. Darin erklärte er, der Schmuggel von Migranten beschränke sich nicht auf einfache Arbeitskräfte, die keine hohen Löhne verlangten, sondern erfasse auch illegale Migranten, die in verschiedenen Bereichen der arabischen Gesellschaft über wichtige Fertigkeiten verfügten. Dies bedeute den Verlust einer wichtigen Gruppe produktiver Arbeitskräfte. Abdelaziz fügte hinzu, die Geschäfte der kriminellen Netzwerke, die zum Schmuggel beitrügen, hätten allein in Europa ein Volumen von 400 Milliarden Dollar jährlich.

Dr. Hamdi Hassan, Berater am Regionalen al-Ahram-Institut, teilte mit, der Workshop ziele darauf ab, eine klare Perspektive zu entwickeln, wie die illegale Migration zu bekämpfen sei, die sich negativ auf Entwicklungsprogramme in der Gesellschaft auswirke. Er erklärte weiter, der Workshop hätte Menschen eingeladen, die sich auf dieses Wagnis der illegalen Ausreise eingelassen hätten, damit sie über die Gefahren sprechen, denen sie bei ihrer illegalen Reise begegnet waren.

Übersetzung durch das Antirassismus-Projekt im AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg

* der Artikel ist auf der Website der Zeitung nicht mehr verfügbar, unter der angegebenen Internetadresse aber noch zu lesen